

Petra Mattes malt weitgehend abstrakt und sie malt ganz aus der Farbe heraus. Das Zentrum ihres Malens bildet die Wirkungskraft der Farben, die Künstlerin mischt ihre Farben selbst und bestimmt jeden Farbton, jede Nuance selbst ab. Ihre Bilder strahlen eine große Lebendigkeit aus. Die Bildfindung kann sich über Wochen hinweg erstrecken. Immer wieder wird Farbe aufgetragen, der Trocknungsprozess - insbesondere bei den mit Ölfarben gemalten Bildern - abgewartet, um dann wieder erneut an das Bild zu gehen. Neben dem Pinsel arbeitet Petra Mattes auch mit dem Spachtel, der die Farbe herunterzieht und wie ein Schleier sie umhüllen und zum Schein bringen kann. Die Bildoberfläche strukturiert sich, erhält Rhythmus, Licht und Tiefe.

Farbzentren verdichten sich, lösen sich wieder auf- es gibt kein Nebeneinander oder gar Erschlagen der Farbeffekte, sondern ein Zusammenwirken der Farbschwingungen. Diese Schwingungen sind eine Quelle der Bewegung, das Bild immer weiter zu führen, bis die Lebendigkeit ihres Beziehungsgeflechtes zum Vorschein kommt.

Die Künstlerin animiert den Betrachter, das Bild als Ergebnis eines subtilen und präzisen Entstehungsprozesses wahrzunehmen, was weit über die bloße Wirkung von Farbverhältnissen hinausgeht.

In der Auseinandersetzung mit Farbfeldern arbeitet Petra Mattes mit dem Mittel der Verdichtung. Auch hier sind die Farbkompositionen aus sehr vielen Farbschichten zusammengesetzt, was dazu führt, dass die Farbfelder intensiviert und feine Abstufungen der Farbtöne ermöglicht werden. Senkrecht und waagrecht verlaufende Striche lassen nochmals die Farberscheinungen variieren und machen ihre gegenseitige Beeinflussung deutlich.

Sabine Oswald, Kunsthistorikerin